

Erster Anhang

vom Ursprunge des Erzbistums zu Mainz.

Als der H. Bonifaz mit Einrichtung der neuen Bistümer in Hessen und in dem südlichen Thüringen, oder dem östlichen Franzen fertig gewesen, war es endlich Zeit, auch an sich zu denken, um seinen Nachfolgern in der erzbischöflichen Würde, die ihm Pabst Gregor III bereits im Jahre 732 durch Ueberschickung des Palliums ertheilet hatte a), einen beständigen Siz zu verschaffen. Sein Absehen war auf Köln gerichtet, woselbst der Bischof Raginfred erst kürzlich gestorben war. Die Nation hatte bereits ihre Einwilligung dazu gegeben b), sie änderte aber ihren Entschluß, als die Sache auf der Kirchenversammlung, welche Bonifaz im Jahre 745 gehalten, vollzogen werden sollte, und erklärten sowohl der Herzog Karlmann, als die übrigen Anwesenden, daß eine solche Ehre der Stadt Mainz gebühre c). Die Abses-

W b

zung

a) Schreiben des Pabsts an Bonifaz in *Othloni vita S. Bonifacii* l. I, c. XXVII. *rer. Mog. T. I*, p. 222. und in *Mabillon alt. SS. ord. S. Benedicti saec. III*, part. 2.

b) Antwort des Pabstes Zacharias an Bonifaz in pridie kal. Nov. l. c. S. 25r. *De civitate namque illa, quae nuper Agrippina vocabatur, nunc vero Colonia, juxta petitionem Francorum per nostrae auctoritatis praeceptum nomini tuo metropolim confirmavimus, & tuae sanctitati direximus, pro futuris temporibus, ejusdem metropolitanae ecclesiae stabilitatem. add. Pagi ad a. 743, n. 4.*

c) *Othlonus* l. c. cap. XLIV, S. 232. *Cum ergo Carolomanni praecepto sanctique Bonifacii consilio synodalis conventus haberetur (im Jahre 745) multi ibi non solum clerici . . . deponerentur . . . Quidam enim*

zung des Mainzischen Bischofs Gewilibs veranlaßte solchen Entschluß, indem er aus der Ursache der bischöflichen Würde unfähig erklärt worden, weil er in dem letztern Sächsischen Kriege, um den Tod seines Vatters und Vorfahren zu rächen, mit kaltem Blut einen Sachsen erschlagen hatte.

Man mag aber auch wohl an die alte Verfassung gedacht haben, nach welcher Mainz schon zu der Römer Zeiten die Metropolis civilis und nach der darauf gebauten Regel der alten Concilien und Decreten der Päbste d) auch die Metropolis ecclesiastica in dem ersten Germanien gewesen war e), worinn der Dux Moguntiacensis seinen Sitz gehabt

enim episcopus, nomine Gewilib, Mogontiae civitati praelatus, tunc deponeretur. Cur autem depositus fuerit hic subsequenter enarrabo . . . Quo deposito statim sanctus Bonifacius a supradictis principibus, Carolomanno videlicet & Pippino fratre ejus, ecclesiae Mogontiacensi praeficitur, Et ut ejus dignitas eminentior foret, decreverunt iidem principes, ecclesiam Mogontiacensem, quae prius alteri subiecta erat, metropolim omnium in Germania positarum ecclesiarum efficere, moxque legatione facta, illud a Praefule Apostolico impetravere. add. *Annales Francorum* beim *Bouquet* T. II, S. 648. und vita S. Bonifacii a *Willibaldo* scripta in *actis sanctorum ordin. S. Benedicti* Saec. 3. parte 2. p. . . . (n. 32.) und die *Legenda S. Bonifacii* c. XVII. beim *Menken* T. I. rer. *Germ.* col. 840.

d) Davon ins besondere *Mascov de primatibus metropolitanis & reliquis episcopis ecclesiae Germanicae* §. I - VII. nachgelesen werden kan.

e) *Schoepflin Alsatia illustrata* T. I, S. 346 sq. und besonders *Philippus Berterius* in *Pithanon* Diatrib. II, cap. V, p. 213 und *Petrus de Marca de primatibus* §. LXXVI. welche alle behaupten, daß Mainz bis auf die Wandalsche Verwüstung die Erzbischöfliche Würde gehabt habe, ja der letzte glaubt dieses so gar noch von dem Sidonius, der unter dem König Theodebert I. von Aufrasien Mainz aus den Ruinen wieder hervorgesucht hat, nach dem Zeugnis des *Venantius Fortunatus* L. IX, Carm. IX ad *Sidonium Maguntinensem episcopum* beim *Bouquet* T. II, p. 523.

gehabt hat. Es war daher billig, daß sie auch jetzt wieder Metropolis ecclesiastica in dem rheinischen Franzen, als der ersten und vornehmsten Provinz des Aufrastischen Reichs, und endlich eben deswegen, besonders unter dem deutschen Ludwig, von ganz Deutschland f) wurde. Dessen ungeachtet war Bonifaz, der sich einmal Kdln außers sehen hatte, mit dieser Auswahl nicht gar wohl zufrieden. Er hat so gar aus Verdruß darüber den Pabst gebetten, ihm das Erzbistum wieder abzunehmen, und dafür die Würde eines apostolischen Legaten zu erneuern g). Allein der H. Vatter wies ihn selbst nach Mainz

B b 2

an,

f) Daher sie von dem Continuatore Reginonis ad a. 953 beim *Pistor. rer. Germ.* T. I, S. 107 Metropolis Franciae und Regia civitas, in den actis Synodi Mogunt. de a. 1071 (*Eccard corp. hist.* T. II, p. 112 sqq.) Metropolis orientalis Franciae, & principalis pontificii sedes totius Germ. & Galliae cisalpinæ; und in den Annalibus Pithoeanis Germaniae Metropolis genennet wird. Ihr Erzbischof hieß daher Summus Pontifex (*Witichind* von Corbei *annalium* L. II, beim *Meibom* T. I, S. 642) qui primum in cisalpinis partibus multiformiter tenebat. *Urspergensis* ad a. 1121 S. 264. Schon beim Othlonus heißt sie Metropolis omnium in Germania positarum ecclesiarum, in der erst angeführten Stelle.

g) Antwort des Pabsts Zacharias an Bonifaz an sein Anfragen Kal. Mai 748. beim *Othlonus* L. II, c. X, S. 256: *Alia denique scripta tuæ fraternitatis continebant, quod jam olim de Agrippina civitate scripsisti, quod Franci non perseveraverunt in verbo, quod promiserunt, & nunc moratur tua fraternitas in civitate Moguntia. Petisti autem, ut cum nostro consultu . . . alium in eandem sedem, in qua praees, pro tui persona debeas collocare, tu vero, charissime, legatus & missus esses, ut fuisti, sedis apostolicae. Nos vero . . . consilium praebemus tuæ reverendae sanctitati, ut pro salute animarum rationabilium, fautore Christo, sedem quam obtines sanctae Moguntinae ecclesiae nequaquam relinquas.* Die Ursache aber, warum Bonifaz lieber in Kdln gewesen seyn mag, war ohne Zweifel diese, daß er noch ferner sich vor die Befehring der Sachsen und Friesen verwenden wollte, worzu ihm die Lage dieser Stadt vorthellhafter geschienen. Folgende Stelle aus dem schon angeführten Antwortschreiben des Pabstes auf die quaestiones Bonifacii vom Jahr 745, l. c. S. 250:

De

an, und bestätigte die neue Errichtung dieses Erzstifts durch eine besondere Bulle, die am 4. Nov. 748 ausgefertigt worden ist h). Darin wurden dem Erzbischofe die Bischöfe von Tübingen, Köln, Worms, Speier i) und Utrecht, sodann alle diejenige Völker untergeben, welche Bonifaz zur Erkenntnis der Christlichen Religion gebracht hat, oder die drei neuen Bistümer zu Würzburg, Würzburg und Eichstett, welche Bonifaz selbst aufgerichtet hatte. Allein wegen Köln wenigstens hatte diese Verordnung nicht lang statt, indem solcher Hauptstadt des zweiten Germaniens, und nachher der Ripuarischen Provinz, die ihr gebührende Ehre, einen besondern Erzbischof zu haben, gegen das Ende des achten Jahrhunderts wieder gegeben k), und dem Kölner Erzbis

De eo autem, quod suggestisti, quod elegerunt unam civitatem omnes Francorum principes, *pertinentem usque ad paganorum fines & in partes Germanicarum gentium, ubi antea praedicasti*, quatenus ibi sedem metropolitanam perpetuo habere debeas &c. schenket mir den Beweß darzu herzugeben.

- h) *Data pridie nonas Novembris in Othloni vita S. Bonifacii L. II, cap. XV. S. 264* und beim *Miraculis notit. ecclesiar. Belgii p. 27*: Idcirco auctoritate B. Petri apostoli sancimus, ut supradicta ecclesia Moguntia perpetuis temporibus, tibi & successoribus tuis in metropolin sit confirmata, *habens sub se has civitates, id est, Tungris, Coloniam, Wormatiam, Spiratiam & Trevis, & omnes Germaniae gentes, quas tua fraternitas per suam praedicationem Christi lumen cognoscere fecit.*
- i) Warum nicht auch Strasburg, das doch zum ersten Germanien gehöret hat? Ich lasse den Herrn Professor Schöpflin antworten: Weil es damals noch unter Trier gestanden, welches bei der allgemeinen Verwüstung des ersten Germaniens unter den Alemannen die geistliche Obfsorge besonders von dem untern Elsaß über sich genommen hatte. *Alsatia illustrata Tom. I. S. XXXI. S. 347.* Erst seit dem Jahre 751 findet man, daß dieses Bisthum sich wieder um unter den Mainzischen Metropolitän begeben hat.
- k) *Eccard l. c. p. 756. und Pagi ad a. 791 n. 3 und 794 n. 6. Bothmer origines praecipuorum jurium archiepiscopi & electoris Colonienf. S. VI.*

Erzbischofe die beiden Bistümer Tongern oder Lüttich und Utrecht unterworfen worden l). Aber auch das Bistum Buriburg hörte schon wieder mit dem ersten Bischofe Witanus, der auch Bischof von Fritzlar m) genennet wird, um das Jahr 786 auf, und ist dessen Dioecese theils zur Mainzischen, theils zur Paderbornischen gezogen worden n). Wir sehen daraus, wie der Erzbischof von Mainz seine geistliche Gerichtsbarkeit über das ganze Hessenland und Thüringen verbreiten können. Ueber beide Länder erstreckte sich die Aufsicht des Buriburgischen Bischofs o). Denn der besondere Erfurtische ist so richtig noch nicht, obgleich dessen sowohl in des H. Bonifazens Bericht an den Pabst Zacharias über die von ihm unternommene Errichtung neuer Bistümer, als auch selbst in der Antwort des H. Vatters darauf gedacht wird p).

W b 3

Wenig-

l) Davon jenes noch wirklich unter Köln steht, dieses aber erst in den Jahren 1559 und 1560 zu einem besondern Erzbistum erhoben worden ist, davon die Päpstl. Bullen in *Bullario M. Romano* Tom. X. S. 71 und 85 stehen. Von dem ältesten Streit der Utrechter mit der Kölnischen Kirche siehe den Bericht des H. Bonifazens an den Pabst Zacharias beim *Miraens* I. c. T. I, S. 14.

m) Zu Fritzlar war ein Kloster, das um das Jahr 734 errichtet worden ist. Der H. Wigbertus, dessen Leben Servatius Lupus im 9ten Jahrhundert beschrieben (*Mabillon in actis SS. ord. S. Benedicti saec. III, S. 622 sqq.*) war der erste Abbt desselben.

n) Wahrscheinlicher Weis war es vornehmlich für die Hessen errichtet, qui in pago Hessi Saxonico gemohnet, welcher pagus ein Theil des Paderbornischen Bistums geworden. Buriam lag auch in pago Hassiae Saxonico beim Ausfluß der Dinunel in die Weser.

o) S. Schminckens *diff. de episcopatu Buraburgensi.*

p) In jenem heisset es: tres ordnavimus episcopos, & provinciam in tres parochias discrevimus . . . Unam esse sedem episcopatus decrevimus in castella,

Wenigstens haben einsichtsvolle Männer q) schon längst gemuthmaset, daß hier an statt Erphesfurt der Bischof Willibald von Eichstett gesetzt werden müsse. Denn warum sollte Bonifaz diesen in seinem Berichte ausgelassen haben, da er auf den nämlichen Tag, wie Burkard über Würzburg, und Witanus über Burenburg, zum Bischofe verordnet, und in Salzburg an der Fränkischen Saale geweiht worden. Adelarius, der vor den Erfurtischen Bischof ausgegeben wird, war nur Priester in der von dem H. Bonifazen zu Erfurt errichteten Kirche r).

Da es in der mehr angeführten Lebensbeschreibung des H. Bonifazen, welche wir dem Othlonus zu danken haben, bei Gelegenheit der bisher beschriebenen Erhöhung der Mainzischen Kirche heisset, daß solche vorher einer andern unterworfen gewesen s), so haben verschiedene, selbst alte Geschichtschreiber behauptet, daß solches von Worms zu verstehen, und also die bischöfliche Würde vorher bei diesem Bistum gewesen, und nun erst auf Mainz übertragen worden sey. So schreibt

castello, quod dicitur Wirzburg, & alteram in oppido, quod nominatur Buraburg, tertiam in loco, qui dicitur Erphesfurt. Joannis Scriptor. Ker. Mogunt. Tom. I, S. 234. In dieser aber l. c. S. 237: Statuimus per apostolicam auctoritatem, episcopales illic esse sedes . . . id est in castello, quod dicitur Wirzeburg, & alteram in oppido, quod nominatur Buraburg, tertiam in loco, qui dicitur Erphesfurt.

q) Besonders *Eccard de rebus Franciae Orient.* tom. I, p. 400 und 403.

r) Eben daselbst S. 403.

s) Davon oben schon die Stelle ausgezogen worden S. 384. n. c)

bet der alte Verfasser der Trierischen Begebenheiten t), der Abt Ulrich von Staden u) der Meißnische Mönch Eigfried, ein Geschichtschreiber des 13ten Jahrhunderts x), und der Verfasser der Chronologischen Compilation y) oder wie ihn Leibniz nennet, der alten Chronick von St. Aegidius zu Braunschweig z), der Fuldische Mönch Martin a) und Johann von Mutterstatt b). Noch neuere haben es diesen nachgeschrieben c), worunter besonders Bruschius zu bemerken ist, welcher

t) Cap. XXXIX. in Leibnizens *access. histor.* P. I, S. 53: In his diebus dominus Zacharias Papa audiens fidem & doctrinam domini Bonifacii constituit eum Archiepiscopum Moguntinae ecclesiae. Nam antea Moguntini episcopi suffraganei erant Wormaciensium episcoporum.

u) Beim Schiltern *scriptor. rer. Germ.* part. I, S. 150: Praefens erat B. Bonifacius, quem Papa Zacharias fecit primum archiepiscopum Moguntinum, cum antea tam Moguntina, quam Coloniensis ecclesia subjectae fuerint Wormatiensi. Quare autem Wormat. ecclesia tali privata fuerit dignitate, a memoria hominum est elapsum.

x) in *Epitoma* lib. I, auf das Jahr 727. beim Pistor. *script. rer. Germ.* Tom. I, S. 1027. Gregorius III. Papa ordinatus sanctum Bonifacium ordinavit archiepiscopum Maguntiae & ei pallium dedit. Nam Moguntina ecclesia antea fuit sub archiepiscopatu Wormatiense, sed archiepiscopatus translatus est Wormatia in Moguntiam.

y) Auf das Jahr 717 l. c. S. 1083. Hic Gregorius Papa sanctum Bonifacium ordinavit in archiepiscopum Moguntinum & ei pallium dedit. Nam Moguntina ecclesia antea fuit sub archiepiscopatu Wormatiensi, & erant XVI suffraganei Wormatiensis archiepiscopatus.

z) Leibnizii Tom. III *rer. Brunsvic.* S. 577.

a) Beim Eccard Tom. I. *Corp. hist. med. aevi* col. 1645.

b) *Chron. praesulum Spirensis civitatis* l. c. T. II, col. 2257.

c) Als Cointius ad a. 455, n. 14 &c. Veit Arnpeckh *Chron. Bojovariae* lib. II, cap. 25. beim Pez *thesauro anecdotorum novissimo* tom. III, part. 3, col.

welcher einige alte Verse anführet, die das nämliche sagen d). Allein da in der angeführten Stelle des Othlonus nicht ein Wort von Worms weder vor noch nachgedacht wird, und Bonifaz selbst in einem seiner Schreiben an den Pabst Zacharias gestehet, daß die Franken seit achtzig Jahren keinen Erzbischof mehr gehabt haben e), so wird diese Meinung wohl noch länger einigem Zweifel unterworfen bleiben, welcher auch durch die Preisfrage der Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften nicht aufgelöst worden ist f). Den Wormsischen Geschichtschreibern fällt es so gar schwer, vor ihrem Bischof Ermbert, welcher um das Jahr 770 vorkommt, nur etliche Namen von ältern Bischöfen aufzubrin-

col. 83. Die Argumenta für diese Meinung hat Hermann Ulrich von Lingen in not. ad *Latomi catalogum episcop. Mogunt.* beim Mencken T. III. rer. German. p. 439.

- d) *Ecce Moguntinus almae dat episcopus urbis
Culmen metropolis, quod erat tibi Guarmaciensis,*
- e) Beim *Othlonus vita S. Bonifacii* lib. II, cap. 2. l. c. pag. 235: *Franci enim (id seniores dicunt) plus quam per tempus octoginta annorum synodum non fecerunt, nec archiepiscopum habuerunt: nec ecclesiae canonica jura alicui fundabant vel renovabant. Modo autem maxima ex parte per civitates episcopales sedes traditae sunt laicis cupidis ad possidendum vel adulteratis clericis, scortatoribus & publicanis saeculariter ad perfruendum. Der Erzbischof Hincmar zu Rheims bezeuget im IX. Jahrhundert, daß zu den Zeiten Karl Martels in Germanicis & Belgicis & Gallicanis provinciis omnis religio Christianitatis pene fuit abolita, ita ut episcopia laicis donata & *Episcopis in paucis locis residuis rebus divisa fuerint.* *Hincmari opp.* tom. II, p. 731.*
- f) Solche lautete auf das Jahr 1766 also: *Welches waren die Gestalt und die Vorrechte der Kirche zu Mainz vor den Zeiten Bonifacii, was gab es darin für Veränderungen unter diesem Apostel von Deutschland, hat Worms jemals die Ehre gehabt, ein Erzbistum zu seyn?*

bringen g). Auf die nämliche Weise ist es mit der Meinung des Gundlings beschaffen, welcher solche Ehre der Kölner Kirche zueignet h), ohne zu bedenken, daß nach der Verordnung des Papstes Zacharias diese Kirche selbst, wie die zu Worms, dem neuen Erzbischofe von Mainz unterworfen seyn sollte.

Indessen ist doch dieses richtig, daß die damalige Wiederaufrichtung des Erzbistums zu Mainz auch auf den Wormsgau und dessen politische Einrichtung einen wichtigen Einfluß gehabt habe. Denn anstatt, daß dieser vorher bis nach Bingen gegangen, so hat man nachhero, besonders in den Urkunden, angefangen, den Theil dieses Saues, welcher noch jetzt unter den Mainzischen Kirchensprengel diesseits der Nahe gehöret, das ist, was von Oppenheim an bis gegen die nördliche Seite des Donnerberges zur rechten Hand lieget, zu dem Nahgau zu rechnen i). Schon oben ist erwiesen worden, und es ist eine allgemeine Wahrheit, daß die geistliche Diöcesen nach den Gauen eingerichtet worden. Es ist also wahrscheinlich, daß auch die Wormsische Diöces in den ältern Zeiten, da noch Mainz von den vandalischen Zerstörungen unter dem Schutt gelegen, sich so weit erstreckt habe, als der ältere Wormsgau gereicht, der erst von den Alemannen seinen Ursprung genommen zu haben scheint, als diese Obergermanien überwältiget hatten. Denn ich habe noch kein Bei-

E c c

spiel

g) Davon Schannats *historia episcopatus Wormatiensis* S. 307 sqq. nachzuschlagen ist.

h) In *Gundlingianis* XVIII. St.

i) Lamey in *descriptione pagi Wormal.* S. XVIII. *act. acad. Theod. Palat.* T. I. S. 287 und *Crollius* von dem ersten Geschlechte der Graven von Veldenz S. III, eben daselbst T. II, S. 243.

spiel gefunden, daß zwei Diöcesen in einem Gau, besonders der, wie der Wormsgau, durchaus bewohnt gewesen, zusammen gekommen wären. Und so mag es denn wenigstens mit dem Mainzischen Bistum auf dieser Seite nach der Nah eben so, wie mit dem Strasburgischen beschaffen gewesen seyn, worinn, wie Herr Prof. Schöpflin erwiesen hat k), in den Zeiten der Zerstückung der Metzische Bischof unter dem Trierischen Erzbischofe ohne allen Zweifel die Aufsicht gehabt hat.

Es haben aber Bonifaz und seine Nachfolger das alte Recht ihrer Kirche, wie es unter der Römischen Herrschaft gewesen, wieder aufgesucht, und dadurch Gelegenheit gegeben, daß aus diesem Theil ihrer Diöces das Nahgau erwachsen ist, in welchem sich nunmehr ihre geistliche Gerichtsbarkeit auf der linken Seite des Rheins beschränket hat l). Er hiesse daher auch pagus Mogontiacensis m). Die Zeit, wann dieses geschehen, kan so genau nicht bestimmt werden. Wahrscheinlicher Weise geschah es nach Karl des Großen ersten Italienischen Zug, auf welchem er das Longobardische Königreich zerstöhret hat (774). Denn damals versprach er dem Pabste Hadrian, daß die Metropolitanrechten und Diöcesen, so wie sie nach der Chalcedonensischen Kirchenversammlung geordnet worden, wieder hergestellt werden sollten n).

Zweiter

k) In selner *Alsatia illustrata* tom. I, p. 347.

l) Siehe des Kurmainzischen Herrn geheimen Rathes *Würdtwein Dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta* Comment. I.

m) *Chron. Gottw.* Part. II, p. 684.

n) Siehe oben S. 150 und 306.